Bernhard Heinrich

Ut’m Münsterland vertellt

Bräuk, Sitten un Lüüd op Platt

agenda

Bernhard Heinrich

Ut’m Münsterland vertellt

Bräuk, Sitten un Lüüd op Platt

agenda Verlag
Münster
2026

Dieses Werk entstand mit freundlicher Unterstützung durch
den Landschaftsverband Westfalen-Lippe



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
http://dnb.dnb.de abrufbar.

© 2026 agenda Verlag GmbH & Co. KG
Drubbel 4, D-48143 Münster
Tel. +49-(0)251-799610
info@agenda-verlag.de, www.agenda-verlag.de

Umschlagbild: waeske/istockphoto.com

Druck und Bindung: TOTEM, Inowroclaw, Polen

ISBN 978-3-69399-006-3

Inhollsverteeknis

1 Lustige Geschichten un Döönkes **7**

De Hahn un sien Frünnen 7
Up‘n Markt to Warendorf 10
Up‘n Hoff 13
Radtour dör de Baumberge 16
En stürmsken Dag up‘n Hoff 19
Summerarnt mit Kinner un Deeren 21
Wiehnachten up‘n Hoff 23
Dat Swien is utbüxt 26

2 Regionale Künn un Bruuk **28**

Bruuk dör´t Jaohr 28
Regionale Besünnerheiten 42
Kuriose Lüüd un Legenden 51

3 Handwark ut fröhere Tieden **64**

De Stellmaker 64
De Kiepenkerl kümmt 66
De Möller op de Windmöhl 68
Bi‘n Schmied 70
Dat Brood ut de Backstuuw 72
De Köster un de Karkenklock 74
De Schoster 76
De Böttker 78
De Höltschohmaker 80

4 Fast vergeten Recepten **82**

Pfefferpotthast – Mudder harr dat maakt 82
Struwen to Fastelavn 84
Pickert – Oma up‘n Hoff in Warendorf 86
Grönkohl mit Mettwoorst – En regionale Spezialität 88
Rübenmus – Kinnertied up‘n Hoff 90

Mölkkoken – Familiengeschicht op‘n Hoff in Warendorf 92
Appelpannkoken – Fastelavn mit Mudder un de Kinner 94
Anhang **96**
Glossar 96
Redensorten un Spröke 106

1 Lustige Geschichten un Döönтkes

De Hahn un sien Frünnen

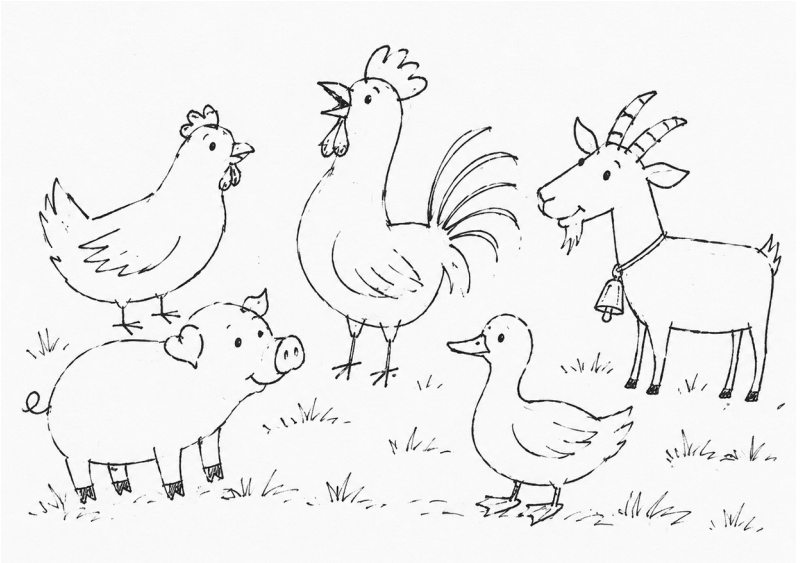
Op usem Hoff bi Greven geev dat völe Deeren, man keen weer so wichtig as use Hahn. He weer de eerste, de moarns wakker weer, un meist ok de leste, de avends noch en Wörtken mittoreden harr. Wenn he fröh moarns op'n Misthoop stunn un ut vuller Kehle kräihde, denn wuss de ganse Buerschupp: Nu geiht de Dag los.

För us Kinner weer de Hahn wat Besünners. He leep jümmer mit stolten Schreed över'n Hoff, as wenn em allens höören wör. De Höns trokken achter em her, un he passde genau op, dat keen to dicht an sien Schaar keem. Wenn wi Bengels to wild wöörn un de Höns achteran leepen, denn weer he glieks doar. Mit utspreide Flögels un luudet Kräihen maak he us düütlik, wän de Herr op'n Hoff weer.

Mudder harr doar jümmer ehr Freid an. „Lat den Hahn man in Roh", seggde se denn lachend, „de hett mäör Verstand as mangker Minsch." Un wo se Recht harr! Eenmaal meenden wi, wi konnen den Hahn fangen. Wi harrn allens genau utklamüstert: een vun vören, een vun achtern un een achter'n Schüer. Man use Plan höll nich lange. Kuum harrn wi us anschleken, flatterde de Hahn mit groot Geschrie över us weg un stunn en Ogenblick later wedder stolts op'n Misthoop. De Nahbers, de dat mitanseihen, lachten sik scheef.

Besünners lustig weer dat, wenn use Hond un de Hahn anenannergeröten. De Hond meende af un an, he müss den Hahn verjagen. Man dat Enne vun de Geschicht weer meist datsülvige: De Hond trogg sik torügg, un de Hahn stunn wedder op sienen Posten un kräihde noch luuder as vörher.

Op‘n Hoff geev dat jümmer wat to doon. De Köh stunnen an de Krübb, de Swien grunzten in‘n Stall, un wi Kinner speelden achter de Schüer oder in‘t Heu. Man egal, wo wi us versteken – use Hahn harr allens in‘n Blick. He schien genau to weten, wat op‘n Hoff passerde.



Tegen Middag, wenn Mudder dat Eten op‘n Disch bracht harr, marscheerde de Hahn ok mangsmoal över‘n Hoffplats, as wenn he ok an‘n Disch höören wör. „Kiek mol an“, seggde use Nahber dann, „de Hahn meent woll, he is de Buur hier.“ Un wenn man ehrlik weer, harr he doar gor nich so Unrecht mit.

As de Sünne sacht achter de Böme verswunn un Roh op‘n Hoff eenkehrde, söchten de Höns ehr Plätz op de Stangen. Blots use Hahn stunn noch en Tiedlang op‘n Misthoop un keek över sien Revier. Denn kräihde he noch eenmaal, nich mäör so luud as moarns, ehr he sik ok to Roh begöff.

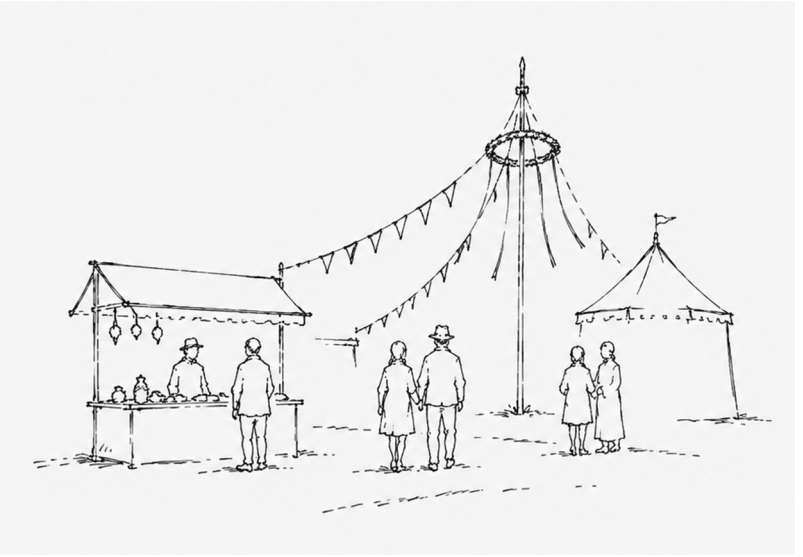
Noch hüt, wenn ick an mien Kinnertied op‘n Hoff denke, hör ick glieks dat luude Kräihen vun usem Hahn. Un denn seh ick den gansen Hoff wedder vör mi: de Schüer, de Deeren, Mudder in de Kökendöör un use Hahn – stolts as en Köning op sienem Riek.

So‘n Hahn geev dat blots eenmal.

Up‘n Markt to Warendorf

Wenn in Warendorf Marktdag weer, denn weer in de gansen Stadt wat los. Al fröh moarns keemen de Lüe ut de Buerschuppen mit Karren, Körv un Fohrrädern in de Stadt. För us Kinner weer dat jümmer en besünnern Dag, wenn wi mit Mudder op‘n Markt gahn dürften.

Ick weet noch genau, wo wi fröh opbröken sünd. Mudder harr ehr grooten Korv an‘n Arm, un wi Bengels mossen versprieken, nich wegto lopen. Dat Versprieken höll meist nich lange. Kuum weern wi op‘n Marktplats ankamen, harrn wi all wat anners in‘n Kopp.



De Buden stunnen dicht an dicht. Doar geev dat Ääpels, Möhren, Koppkohl, Eier, Speck un allens, wat man op‘n Land bruken kunn. De Händler rööpen ehr Waren ut, un över all weer dat an‘t Snacken. Wenn twee Fruunslüe sik na lange Tied wed-

der troffen, kunn dat woll passeern, dat se dat Inköpen gans vergeten.

To völe Feste un Märkte höört ok de Musik derto. Bloskapellen, Treckspillers un volkstümlike Leeder sorgen för en fröhlike Stimmung. Nich sellen warr ok noch danzt, besünners wenn dat Avend warrt un de Lüe noch en Tiedlang beieen blievt.

Mudder harr jümmer ehr vaste Händler. Mit den Gemüüsmann ut Einen kunn se lang över de Arnte snacken, un de Eierfroo ut Milte wuss meist ehr all de meisten Geschichten. Ehr de Möhren in‘n Korv lagen, weer dat halve Niegste all vertellt.

Wenn man över de Markt geiht, kann man jümmer wat Nieges entdecken: en Stand mit selbstmaakt Kiärsen, en annern mit Keese ut de Region oder lütte Kunstwarken, de mit völe Leevde maakt sünd. De Händler vertellt geern, wou ehr Waren herkummt un wo se maakt warrt.

För us Kinner weern natürlik de Söötigkeiten dat Gröötste. Wi stunnen vör de Buden mit Bonbons, Suckerstangen un Marzipan un drückten us de Neesen an de Glasvitrinen platt. Mangsmoal geev Mudder na un köffte för ieden en lütt Tütken Bonbons. Dat weer för us fast so mooi as Kinnergebortstag.

Eenmaal heff ick op en Markt sogor an en Wettstriet deelnahmen. Doar gung dat dorüm, een Appel so gau as mööglik to schälen, ahn dat de Schale affriet. Ick weer mächtig stolts, as ick an‘n Enn en lütten Pries gewunn: en Korf mit frischen Ääpels un Möhren.

Besünners spannend weer jümmer de Peerdemarkt. Doar stunnen de schöönsten Gäule, blank putzt un fien herausmaakt. De Buern keken sik de Deeren genau an, beföhlden de Been un snackten lang över den Pries. För us Bengels weer dat en Spektakel. Wi stunnen doar mit groote Ogen un harrn de Indruk, dat de Peerde all wussen, dat se wat Besünners weern.

Ook bi de Handwarkers keken wi geern to. Doar geev dat Töpper, Schreiners, Korvmakers un annere Künstlerslüe, de ehr Handwark vörführten. Mit groote Ogen stunnen wi Kinner vör de Stände un bestaunten, wat mit Geschick un Geduld allens maakt warrn kunn.

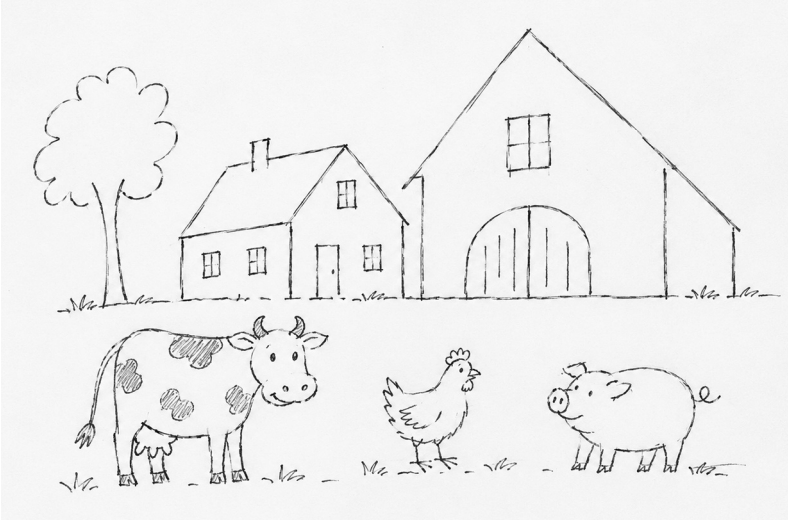
Eenmal sünd mien Broder un ick bi all dat Gedränge fast verloren gahn. Wi harrn uns achter en Bude mit Spielsaken versteken un op eenmaal weer Mudder weg. Uns weer dat Hart in de Büx sackt. Man en ole Froo, de dat mitkreeg, nam us bi de Hand un seggde lachend: „Junge, junge, jück söcht se all över'n gansen Markt." Un richtig – nich lange dorno, keem Mudder all anstörten.

Wenn de Inköpe daan weern, mossen wi natürlik helpen dragen. Dat geev keen Diskussion. De Körv weern swaor mit Äerpel, Gemüüs un Speck, un de Wegg na Huus keem us jümmer doppelt so lang vör. Man wenn wi Glück harrn, kregen wi ünnerwegs noch en Stück Struwen oder en frische Pannkoken op de Hand.

Noch hüt, wenn ick över den Marktplats in Warendorf gahn, heff ick glieks de Gerüche vun frischen Struwen un Bratwoorst in de Nääs. Un denn bün ick in Gedanken wedder dat lütte Bengel, dat an Mudder ehr Hand över'n Markt löppt un över all wat Nieges to entdecken hett.

Up‘n Hoff

Op‘n Hoff in de Buerschupp bi Mönster weer dat Leven noch gans anners as in de Stadt. Doar geev dat Köh, Swien, Höns un en olen Hoffhond, de jümmer över allens wacht harr. Wenn ick hüt an disse Tied denke, denn heff ick glieks den Geruch vun Heu un Stroh in de Nese un hör dat Gackern vun de Höns op‘n Hoffplats.



As Kinner heff ick geern de Ferien op‘n Hoff verbröcht. Man doar geev dat eene Regel: Wenn man mit op‘n Hoff weer, müss man ok mit anfaten. Mudder harr mi glieks en Schört vörbunnen un seggt: „Jung, hier gifft dat keen Luierie.“ So bün ick denn mit in‘n Stall trocken, wo de Köh al op dat Mölken wochten. Anfangs harr ick Respekt vör de grooten Deeren. Wenn se mi mit ehr grooten Ogen ankeken, wuss ick nich so recht, wat ick doon schull. De Buur harr dat glieks markt un seggt: „Man nich bang warden – de sünd liewer as se utseiht.“

Nah de Arbeid geev dat eerstmol en kräftig Fröhstöck. Op‘n Disch stunnen frische Brödkes, dick Botter, Speck un en grooten Pott Mölk. So good as op‘n Hoff hett mi dat sellen wedder smeckt. Dorbi wöörn Geschichten vertellt un allens besnackt, wat in de Buerschupp so passeert weer.

Natürlik harrn wi Kinner mäör Dummheeten as Arbeid in‘n Kopp. Eenmaal heff ick versökt, eene Henn to fangen. Dat weer aver gor nich so eenfach. Kuum harr ick se fast to faten kregen, flatterde se luud gackernd över‘n gansen Hoff. De Hahn maak glieks mit un kräihde, as wenn he dat Kommando övernehmen wull. De Grooten lachten sik scheef, un ick stunn doar mit‘n langen Gesicht.

Besünners mooi weer de Heutied. Denn mossen all mit anfaten. Wi rullten Heuballen, kletterden op de Schüer un sprungen mangsmoal ok mitten in‘t lose Heu. Dat geev natürlik Schimp van de Grooten, man meist kunn se sik dat Lachen nich verknepen. De Katt schlich dorbi dör de Ballen, un use ole Hond leep gemächlik över‘n Hoff un keek sik dat Spektakel an.

Mien Broder un ick harrn jümmer wat in‘n Sinn. Eenmol harr mien Broder en Heuballen in Richting Swienestall rullt. De Swien kregen doar glieks Wind vun un besnupperten dat Heu, as wenn dat wat Besünners weer. De Buur schüddelde bloots den Kopp un seggt: „Jungs, mit jück warrt dat nie langwielig.“

Tegen Middag kehrde meist en bietken Roh in. De Köh dösten, de Swien lagen in‘n Stall un de Höns scharrten gemächlik över‘n Hoffplats. Wi Kinner satten denn oft mit en dicke Broodschiev un Speck achter de Schüer oder an‘n Teich.

An düssen Teich heff ick ok mol en unfreiwillig Bad nahmen. Ick weer achter en Frosch her, harr nich oppasst un bün

mit een Been in‘t Water rutscht. Dat Gelächter weer groot un mien Broder hett mi noch Jaohr later dormit oppöggt.

Tegen Avend geev dat noch eenmaal vull wat to doon. De Höns mossen fodert, de Köh in‘n Stall bracht un allens opraumt warden. Wenn de Sünne achter de Böme verswunn, kehrde langsam Roh op‘n Hoff in. Wi Kinner mossen dann noch en letsten Rundgang maken. Dorbi seggden wi sogor den Höns un usem Hahn „Goode Nacht“.

Wenn wi denn avends möd in‘t Bed fielen, harrn wi meist dat Geföhl, den schöönsten Dag överhaupt beleevt to hebben.. Dat Hoffleven harr wat Besünners: vull Arbeid, man ok vull Fröhlikkeit, Tosamenhollen un lütte Aventüer. Un genau dat maakt för mi bit hüt en Stück echte Heimat ut.